

bedrückte, verstand Willie, Alles wieder in Ordnung zu bringen und ihr über jede Verlegenheit hinwegzuhelfen. Willie's Mutter sah der Ankunft ihres Sohnes kaum sehnsüchtiger entgegen, als Gerty. — Den Sonntag Nachmittag verlebte Gerty stets bei Emily und sog, fast unbewußt, ihren sanften Geist ein. Emily hielt keine Predigten, auch ermüdete sie das Kind nicht durch Ermahnungen und Vorschriften. Es fiel Gerty überhaupt gar nicht ein, daß sie zu Emily ginge, um sich von ihr etwas lehren zu lassen, sondern die arme Blinde brachte ganz einfach und allmählig Licht in die dunkle Seele des Kindes, und die Wahrheiten, welche zur Tugend führen, die göttlichen Lehren, wurden ihr so natürlich und doch so kräftig eingepflanzt, daß lange nachher, nachdem die Herzengüte in ihr erstarkt und ihr erster schwacher Widerstand gegen das Böse, ihr erster Versuch, ihren kindischen Entschlüssen treu zu bleiben, zu tief eingewurzelt Principien und zur Gewohnheit des Rechtthuns gereift war, sie, indem sie in die Vergangenheit zurückblickte, einsah, daß sie an jenen gesegneten Sonntagen zu Emily's Füßen sitzend in ihrem Herzen die ersten Strahlen jenes unsiebblichen Lichtes empfangen hatte, welches niemals wieder ausgelöscht werden konnte. Auf diese Weise ward ihr stummes Gebet erfüllt. Gott hatte einen irdischen Boten gewählt, um sein Kind zum ewigen Frieden zu führen, einen Boten, vor dessen verschlossenen Augen die Pfade der Welt unsichtbar waren, der aber den Weg zum Himmel schon so lange wandelte, daß er sich damit innig vertraut gemacht hatte. Wer konnte geeigneter sein, die kleine Verlassene zu leiten, als sie, welche mit Geduld den Weg gelernt? Wer war wohl fähiger, Licht in der Nacht einer anderen Seele zu verbreiten, als sie, deren eigenem verfinsterten Leben Gott eine göttliche Fackel geliehen? — Es war für Gerty eine schwere Prüfung, um diese Zeit zu erfahren, daß Emily bald die Stadt verlassen würde, um den Sommer auf dem Lande zuzubringen. Mr. Graham besah einen schönen Landitz ungefähr drei Stunden von Boston, wohin er sich allemal während des Sommers begab, denn obschon er während des Winters sich eifrig seinem Geschäft widmete, hatte er sich doch seit den letzteren Jahren im Sommer eine bedeutende Erholung gestattet, und Strazzen und Hauptbücher sollten nun mit den Arbeiten und Freuden des Landlebens vertauscht werden. Emily versprach Gerty jedoch, daß sie sie einmal auf einen Tag besuchen solle, wenn das Wetter schön wäre, ein Besuch, auf welchen Gerty sich drei Monate im Voraus freute und den sie länger als drei Monate in der Erinnerung immer und immer wiederholte.

Es war eine Entschädigung für Emily's Abwesenheit, daß, da die Tage nun lang wurden, Willie oft im Stande war, Abends auf einige Stunden nach Hause zu kommen; und Willie verstand Gerty stets zu trösten, von welcher Art auch ihr Kummer sein mochte.

12. Fortschritt in Kenntnissen.

Laß keinen Augenblick hier ungenützt vergehen,
Und möge jeder Tag Dich besser, weiser sehen.
Cotton.

Es war an einem schönen Abend in der letzten Hälfte des April, als Gerty, welche Emily vor ihrer Abreise aufs Land noch einmal besucht hatte, in dem hintern Theile des Hofes stand und bitterlich weinte. In ihrer Hand hielt sie ein Buch und eine neue Schiefertafel, Emily's Abschiedsgeschenke. Sie war so bekümmert über die Trennung, die erste jener vielen wehmüthigen Trennun-